

Stéphanie Majerus: Ackerbau des Lebendigen. Tiere, Wissenschaft und Anthroposophie in der biodynamischen Landwirtschaft

Bielefeld 2024: transcript Verlag. Rerum Religionum.
Arbeiten zur Religionskultur, Bd. 14. 388 S. Preis: 54,00 €.
ISBN: 978-3-8376-7038-7

Dirk Rohde

► ENGLISH TRANSLATION

Stichworte: Ethnografische Methoden, biologisch-dynamische Landwirtschaft, biologisch-dynamische Präparate, Tierhaltung, Rudolf Steiner, Anthroposophie

Stéphanie Majerus hat im Rahmen ihrer Dissertation den auf den ersten Blick ungewöhnlichen und überraschenden Ansatz verfolgt, die biologisch-dynamische Landwirtschaft aus religionsanthropologischer Perspektive zu erforschen. Sie betritt damit ebenso wenig die gewohnten Pfade der naturwissenschaftlich-komparativen agrarischen Evaluationen wie die Ebene des rein praktischen Erfahrungsaustausches zwischen den mit diesen Anbaumethoden arbeitenden Landwirt:innen. Im Kern geht es ihr vielmehr um die Frage, auf welcher Weltanschauung die biologisch-dynamische Landwirtschaft gründet und inwiefern diese eine spirituelle ist. Das führt sie zu einer Auseinandersetzung mit der Anthroposophie, ihrem Begründer Rudolf Steiner und einigen Praxisfeldern, die daraus hervorgegangen sind.

In ihren Untersuchungen stützt sich die Autorin auf ethnographische Methoden. Sie besucht eine Reihe von landwirtschaftlichen Betrieben im deutschsprachigen Raum und führt vor Ort zahlreiche Interviews und informelle Gespräche. Sie arbeitet auf den Höfen mit, besucht Tagungen, nimmt an Workshops teil und wertet biologisch-dynamische Fachliteratur aus. Neben der großen Fülle empirischen Materials und reichhaltigen Erfah-

rungen, welche auf diese Weise gesammelt werden, entsteht mit der Zeit ein zunehmend tieferes Verständnis der Autorin für die Spezifika des Forschungsfeldes, in dem sie sich bewegt. Sie macht sich als Ethnologin zu einer Art Resonanzraum, in dem sich das Erforschte als allererstes ganz als solches aussprechen und erklingen kann, bevor es reflektiert wird. Damit nähert sie sich methodisch zugleich einer Zuhörensweise, die auch Rudolf Steiner vorschlägt, um empathisch zum Wesenhaften eines Gegenübers zu gelangen.

Stéphanie Majerus gliedert die Darstellung ihrer Forschungsergebnisse in drei Hauptthemen: der geschichtliche und inhaltliche Hintergrund der biologisch-dynamischen Landwirtschaft (33 ff.); die biologisch-dynamischen Präparate (177 ff.); und der Umgang mit der Nutztierhaltung (241 ff.). Für das erste Thema stellt sie den gesamten gesellschaftlichen und anthroposophischen Kontext dar, in den die biologisch-dynamische Landwirtschaft zu ihrem Beginn und in den folgenden Jahrzehnten bis heute eingebettet ist. Dieser Teil ist der zugleich umfangreichste und seinerseits in vier Kapitel gegliedert. Am Anfang steht die historische Situation der Landwirtschaft in Mitteleuropa zur Zeit der vorletzten Jahrhundertwende, mit den Fragen der Bodenerschöpfung, des Kunstdüngers, der Technisierung (33 ff.). 1924 hält Rudolf Steiner vor einem vielköpfigen Fachpublikum auf einem Gut in der Nähe von Breslau eine Vortragsreihe, den sogenannten *Landwirtschaftlichen Kurs*, mit der die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise ihren Anfang nimmt. Sie entwickelt sich in der Folgezeit zu einer immer größeren und mittlerweile auch globalen Bewegung. Inhaltliche Fragen führen zu wissenschaftlichen Forschungen; Vermarktungsfragen zu verschiedensten Kooperationen mit potenziellen Abnehmer:innen der Produkte; Finanzbedarfe zur Zusammenarbeit mit Banken, die ihrerseits nach neuen Wegen im Umgang mit Kapital suchen; und gesellschaftliche Veränderungen ziehen Notwendigkeiten politischer Positionierungen nach sich. Es gelingt Stéphanie Majerus überzeugend, die bei all diesen Aktivitäten auftretenden großen polaren Spannweiten aufzuzeigen, beispielsweise von der Konzentration auf den eigenen Hof auf der einen bis zur Hinwendung zu gesamtgesellschaftlichen Aufgaben auf der anderen Seite. Während manche Höfe einige Produkte im eigenen Hofladen einem kleinen regionalen Interessentenkreis anbieten, beliefern andere Höfe überregional operierende Lebensmittelketten mit großen Mengen einer vielfältigen Produktpalette.

Das zweite Kapitel dieses ersten Hauptteiles (111 ff.) widmet sich Rudolf Steiner und seiner Lehre, das dritte (147 ff.) der Anthroposophie und ande-

ren, neben der biologisch-dynamischen Landwirtschaft daraus hervorgegangenen Praxisfeldern. Für das religionswissenschaftliche Anliegen der Autorin ist es unabdingbar, herauszuarbeiten, inwiefern die Anthroposophie die biologisch-dynamische Landwirtschaft zu einer spirituellen, über die handwerklich-alltagspraktischen Alleinstellungsmerkmale hinausgehenden besonderen Landbaumethode macht. Im vierten Kapitel (157 ff.) zieht sie dann ein erstes Fazit: Aus ihrer Sicht ist die „Biodynamik [...] ein im Wandel befindlicher Anthropozentrismus“ (174). Die Rolle des landwirtschaftlich arbeitenden Menschen in seinem Zusammenhang mit dem Boden, dem Himmel und allen Lebewesen seines Hofes wird aus anthroposophischer Perspektive sehr spezifisch gesehen. In einzigartiger, unverwechselbarer Weise ist der Mensch darin ein Kulturschaffender. Diese wertende Sichtweise grenzt die biologisch-dynamische Landwirtschaft markant von anderen, auch nah verwandten Wirtschaftsweisen ab. Vermutlich sind sich dessen nicht alle von ihr angezogenen Landwirt:innen vollständig und reflektiert bewusst, sie bringen es aber in vielfältiger Weise in von der Autorin dokumentierten Äußerungen zum Ausdruck.

Die Interviewpassagen, die Stéphanie Majerus aus ihrem reichen Datenmaterial zitiert, machen einen besonderen Reiz ihrer Arbeit aus. Man wird förmlich hineingenommen in die Denkbewegungen der Gesprächspartner:innen und kann ihnen bei der Suche nach Formulierungen quasi zuhören, die sie als treffend für die jeweilige komplexe Fragestellung empfinden. Die Feldforschungssituation wird dadurch erlebbar und gut nachvollziehbar. Das betrifft insbesondere die beiden folgenden Hauptthemen, die biologisch-dynamischen Präparate und den Umgang mit der Nutztierhaltung.

Die Herstellung, Anwendung und Überprüfung der Wirksamkeit der Präparate ist ein Kernanliegen der biologisch-dynamischen Landwirtschaft. Nach Steiners Vorschlägen im *Landwirtschaftlichen Kurs* werden zwei Feld- und sechs Kompostpräparate verwendet. Daneben gibt es noch weitere, die nach Steiners Tod von biologisch-dynamisch aktiven Landwirt:innen wie beispielsweise Maria Thun und Hugo Erbe entwickelt wurden. Der Mensch als – nach anthroposophischer Auffassung – Mittler zwischen dem Kosmos und der Erde sowie zwischen der Materie und der geistigen Welt nimmt im Kontext der Präparate eine herausgehobene Rolle ein. Sie werden wie eine Art homöopathische Medizin für den Ackerbau auf eine jeweils sehr spezifische Weise über mehrere Monate hinweg hergestellt. Bereits die Auswahl der Zutaten und deren Verarbeitung ist innerhalb der biologisch-

dynamischen Bewegung seit ihrem Beginn Gegenstand umfangreicher und teils auch kontroverser Diskussionen. Das setzt sich dann bei der Anwendung fort: In welchen Mengen welche Substanzen wie, wann und wo genau ausgebracht werden – es gilt, über alles nachzudenken und sich in ein persönliches Verhältnis dazu zu bringen. Dabei ist stets der ganze Mensch angesprochen, neben der kognitiven sind die emotionale und die volitionale Ebene gleichermaßen einbezogen. Man kann durchaus von einer kultischen Handlung sprechen; es ist keinesfalls ausreichend, mechanisch ohne innere Beteiligung etwas über den Acker zu sprühen oder in den Komposthaufen zu stecken. Daher sind die Wirkungen auch nicht nur im Bodenleben und im Pflanzenwachstum zu erwarten, sondern ebenfalls im Seelenleben der Anwender:innen. In gewisser Weise wird die Landwirtschaft durch den Umgang mit den Präparaten wieder spirituell kontextualisiert, so wie sie es in vielerlei Hinsicht über die Jahrtausende hin war. Das ist lediglich in den letzten Jahrzehnten in der konventionellen Landwirtschaft zunehmend in Vergessenheit geraten.

Das Erleben der spirituellen Ebene und der reflektierte Austausch über die damit gemachten Erfahrungen ist ungleich schwerer zugänglich als der naturwissenschaftliche Umgang mit dem sinnlich Erfahrbaren auf der physischen Ebene. Die Anthroposophie erhebt jedoch ebenfalls einen wissenschaftlichen Anspruch. Daraus resultiert für die biologisch-dynamisch Arbeitenden die Herausforderung, sich selbst zu vergewissern, was genau sie mit der Anwendung der Präparate erreichen, und darüber mit anderen in einen Austausch zu treten. Es gelingt der Autorin in eindrücklicher Weise, anhand ihres fundierten und umfangreichen Materials aufzuzeigen, wie unterschiedlich die einzelnen Akteur:innen mit dieser Aufgabe umgehen und wie divers die Resultate sind, zu denen sie gelangen.

Gleiches gilt für das dritte Hauptthema, den Umgang mit der Nutztierhaltung. Bereits in der Einleitung (9 ff.) beginnt Stéphanie Majerus unmittelbar mit der plastischen Beschreibung einer Schlachtszene und konfrontiert die Leserschaft so indirekt mit ethischen Fragen, die jegliche Form der Nutzung von Tieren als Nahrungslieferanten mit sich bringt. Aus Sicht der biologisch-dynamisch Tätigen darf man mit landwirtschaftlichen Nutztieren keinesfalls wie quasi mit Gegenständen nach Belieben verfahren. Sie sind aber auch nicht dem Menschen soweit gleichgestellt, dass sich jegliche Tötung von vornherein verbietet. Aus anthroposophischer Sicht hat der Mensch das Recht, Tiere evolutiv zu Nutztieren zu verändern und mit

ihnen und ihren Produkten sorgfältig und ehrfurchtsvoll umzugehen. Das wirft zugleich – ähnlich wie bei den Präparaten – eine Fülle grundlegender Fragen auf: Auf welche Weise wirkt man als Züchter:in auf die natürliche Evolution ein? Wie sind Nutztiere artgerecht zu halten? In welchem Umfang ist es vertretbar, sie und ihre Produkte für menschliche Bedürfnisse zu nutzen? Auf welche Art sollte man ihnen das Leben nehmen? Letzteres ist im biologisch-dynamischen Kontext in jedem Fall erforderlich, da Kühe nur nach dem Kalben Milch geben und man nicht dauerhaft beliebig viele Bullenkälber aufziehen und als erwachsene Tiere halten kann. Die Rinderhaltung (insbesondere die von Kühen) ist andererseits kaum vermeidbar, da ihren Ausscheidungen als wertvollem Dünger sowie ihren Hörnern, ihrem Darm und ihrem Bauchfell für die Präparateherstellung eine herausgehobene Bedeutung zukommt. Auch bei diesem Thema vermag die Autorin substanziell und sehr ertragreich herauszuarbeiten, wie groß die Bandbreite der vertretenen und diskutierten Auffassungen in der biologisch-dynamischen Bewegung ist.

Die vorliegende Dissertation ist somit eine äußerst anregende Fundgrube für alle, die sich einen Überblick über die biologisch-dynamische Landwirtschaft verschaffen und etwas über ihre Alleinstellungsmerkmale, ihren gesellschaftlichen Kontext, ihre Hintergründe und ihre spirituelle Dimension erfahren wollen. Inwieweit es daneben gelungen ist, letztere religionswissenschaftlich zu verorten, bleibt dem Urteil der Leserschaft überlassen. Stéphanie Majerus weist explizit darauf hin, wie schwer es anthroposophisch engagierten Biodynamiker:innen fallen kann, ihre gelebte Innensicht fragenden Außenstehenden so mitzuteilen, dass sich beide Seiten verstanden fühlen. Die spirituellen Aspekte der biologisch-dynamischen Landwirtschaft – und nicht nur dieser – entziehen sich allzu leicht einem Vokabular, das ursprünglich in anderen Kontexten entwickelt wurde. Gleichzeitig wird es benötigt, um über den persönlichen Erfahrungsraum hinauszugelangen und in einen breiteren Diskurs einzutreten. Es wäre außerordentlich begrüßenswert und zu wünschen, dass es der Autorin mit ihrem Buch gelingt, einen solchen zeitgemäßen und notwendigen Austausch anzuregen!

Dies ist ein Open-Access-Artikel, der unter den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz CC-BY 4.0 (sofern nicht anders angegeben) publiziert wurde. Diese Lizenz erlaubt die uneingeschränkte Nutzung, Verbreitung und Vervielfältigung in jedem Medium, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert wird. Das Urheberrecht verbleibt bei den Autor*innen.

Stéphanie Majerus: Ackerbau des Lebendigen. Tiere, Wissenschaft und Anthroposophie in der biodynamischen Landwirtschaft

Bielefeld 2024: transcript Verlag. Rerum Religionum.

Arbeiten zur Religionskultur, Bd. 14. 388 pages.

Price: 54,00 €. ISBN: 978-3-8376-7038-7

Dirk Rohde

► DEUTSCHES ORIGINAL

Keywords: ethnographical methods, biologic-dynamic farming, biologic-dynamic preparations, animal husbandry, Rudolf Steiner, Anthroposophy

In her dissertation, Stéphanie Majerus takes the seemingly unusual and surprising approach of researching biodynamic agriculture from a religious-anthropological perspective. In doing so, she follows neither the common path of scientifically comparative agricultural assessments nor the purely practical exchange of experiences among farmers who practice these cultivation methods. Instead, her focus is on the worldview underlying biodynamic agriculture and the extent to which this worldview is spiritual in nature. This leads her to examine anthroposophy, its founder Rudolf Steiner, and several fields of practice that have developed from it.

In her research, the author relies on ethnographic methods. She visits several farms in German-speaking countries and conducts numerous interviews and informal on-site discussions. She works on farms, attends conferences, participates in workshops, and analyzes biodynamic literature. In addition to the wealth of empirical material and rich experiences gathered in this way, the author gradually develops a deeper understanding of the specific characteristics of the research field in which she is immersed. As an ethnologist, she positions herself as a kind of resonance chamber – allow-

ing the material under study to first express itself and resonate in its own terms before being critically reflected upon. In doing so, she methodically cultivates a form of listening that Rudolf Steiner himself advocated as a way to empathically access the essence of another being.

Majerus divides the presentation of her research findings into three main themes: the historical and thematic background of biodynamic agriculture (33 ff.), biodynamic preparations (177 ff.), and livestock farming (241 ff.). In the first section, she outlines the broader social and anthroposophical context in which biodynamic agriculture emerged, tracing its development from its inception to the present day. This section is also the most extensive and is divided into four chapters. It begins with the historical situation of agriculture in Central Europe at the turn of the twentieth century, focusing on issues such as soil depletion, the use of artificial fertilizers, and increasing mechanization (33 ff.). In 1924, Rudolf Steiner addressed a large audience of agricultural experts on an estate near Breslau, marking a foundational moment for biodynamic agriculture. A lecture series – known as the Agricultural Course – marks the beginning of the biodynamic farming method. This approach subsequently developed into a steadily growing, now global movement. Practical concerns led to various offshoots: content-related questions prompted scientific research; marketing challenges resulted in collaborations with potential buyers; financial needs fostered cooperation with banks, which in turn explored new approaches to handling capital; and social developments called for political positioning. Majerus convincingly illustrates the broad spectrum of polarities that emerge in these activities – for example, the contrast between a focus on one's own farm and engagement with broader societal issues. While some farms sell a few products through their own farm shops to a small regional customer base, others supply large quantities of diverse products to supra-regional food chains.

The second chapter of this first main section (111 ff.) is devoted to Rudolf Steiner and his teachings; the third (147 ff.) focuses on anthroposophy and the various fields of practice that have developed alongside biodynamic agriculture. For Majerus's religious studies perspective, it is essential to investigate the extent to which anthroposophy transforms biodynamic agriculture into a spiritual and unique method – one that goes beyond artisanal skills and day-to-day practicalities. In the fourth chapter (157 ff.), she offers an initial conclusion: from her perspective, "biodynamics [...] is an anthropocentrism in transition" (174). The role of the agricultural worker – in relation to

the soil, the sky, and all living beings on the farm – is interpreted in a distinctly anthroposophical way. Human beings are seen as cultural creators in a unique and unmistakable sense. This evaluative stance clearly sets biodynamic agriculture apart from other, even closely related, farming methods. While not all farmers drawn to this method may be fully and consciously aware of this perspective, they express it in various ways – many of which are documented through statements collected by the author.

The interview excerpts that Majerus includes from her extensive data collection are a particular strength of her work. Readers are drawn directly into the thought processes of her interviewees and can almost hear them searching for the right words to express their views on complex questions. The field research setting becomes vivid and accessible. This is especially true in relation to the following two main topics: biodynamic preparations and livestock farming practices.

The production, application, and testing of the effectiveness of the preparations are central concerns of biodynamic agriculture. Following Steiner's suggestions in the *Agricultural Course*, two field preparations and six compost preparations are used. Additional preparations were later developed by biodynamic farmers such as Maria Thun and Hugo Erbe. According to the anthroposophical view, human beings play a key role in the context of these preparations – as mediators between the cosmos and the earth, as well as between matter and the spiritual world. The preparations are produced in a very specific way over several months, resembling a kind of homeopathic remedy for agriculture. The selection of ingredients and their processing have been the subject of extensive – and at times controversial – discussion within the biodynamic movement since its beginnings. This attention to detail continues through to the application phase: decisions about the appropriate quantities, substances, methods, timing, and precise locations all require thoughtful consideration and the cultivation of a personal connection with the process. This work engages the whole person – not just on a cognitive level, but emotionally and volitionally as well. One might rightly speak of a kind of cultic act; it is by no means sufficient to simply spray a substance over a field or add it to a compost heap without inner involvement. As such, the effects are expected not only in soil vitality and plant growth, but also in the spiritual life of the practitioner. In this way, agriculture is once again spiritually contextualized through the use of these preparations – reviving a dimension that has shaped human agricultural practice for millennia, but

which has been increasingly forgotten in conventional agriculture in recent decades.

Experiencing the spiritual dimension and reflecting on the insights gained from it is far more challenging than engaging with the scientific study of what can be sensually perceived on the physical level. However, as a spiritual science, anthroposophy also makes scientific claims. This presents a particular challenge for practitioners of biodynamic agriculture: they must determine for themselves what effects they are actually achieving through the use of preparations and engage in dialogue with others about their findings. Drawing on her well-founded and extensive material, the author impressively illustrates how differently individual practitioners approach this task – and how diverse the outcomes can be.

The same applies to the third main theme: livestock farming. Majerus begins this section with a vivid account of a slaughter scene (9 ff.), thereby immediately and indirectly confronting the reader with the ethical questions inherent in using animals for food. For biodynamic practitioners, farm animals are by no means beings to be treated at will like inanimate objects. Yet, they are also not considered so equal to humans that any form of killing is categorically forbidden. From an anthroposophical perspective, human beings have the right to influence animals evolutionarily – to cultivate them as farm animals – and to treat them and their products with care and reverence. At the same time, this raises a host of fundamental questions, much like those associated with the preparations: How do breeders influence natural evolution? How can farm animals be kept in a way that is appropriate to their species? To what extent is it justifiable to use them and their products for human needs? How should their lives be ended? The latter is an unavoidable issue in the biodynamic context. Cows only produce milk after calving, and it is not feasible to continually raise all bull calves and keep them into adulthood. At the same time, cattle farming – especially with cows – is virtually indispensable, as their manure serves as a valuable fertilizer, and parts of their bodies (such as horns, intestines, and peritoneum) are essential for producing the preparations. On this topic as well, the author succeeds in presenting a rich and nuanced picture, demonstrating the broad spectrum of perspectives and ongoing debates within the biodynamic movement.

In summary, this dissertation is an exceptionally stimulating resource for anyone seeking an overview of biodynamic agriculture – its unique characteristics, its social context, its historical background, and its spiritual di-

mension. The extent to which it succeeds in situating the latter within the framework of religious studies is ultimately left to the reader's judgment. Stéphanie Majerus explicitly highlights how difficult it can be for anthroposophically committed biodynamic practitioners to communicate their lived, inner perspectives to inquiring outsiders in a way that fosters mutual understanding. The spiritual aspects of biodynamic agriculture – and indeed of many other spiritual practices – often resist expression through a vocabulary originally developed in entirely different contexts. At the same time, it is essential to move beyond purely personal experiences and engage in a broader discourse. It would be both welcome and desirable for this book to succeed in inspiring such a timely and much-needed exchange.